

Giftmüll in den Schmelzzyklon

IHK ist gegen staatliche Beseitigung von Sonderabfällen

Eigener Bericht

ut. Hannover/Münchehagen

Die Preussag AG in Hannover hat am Montag offiziell bestätigt, daß sie bereit ist, einen ihrer Hochtemperaturöfen im Hüttenwerk Oker-Harlingerode für die Verbrennung von chemischen Industrieabfällen umzurüsten. Die Preussag würde dafür einen sogenannten Schmelzzyklon bereitstellen, in dem bisher kohlenstoffhaltige Rückstände aus ihrer Produktion verbrannt wurden. Beim Aufbau der Anlage wollen die Preussag, die Salzgitter AG und die Dr. Dr. Anton Maier AG (Uetze) zusammenarbeiten.

Ob der Bau der Verbrennungsanlage in Oker realisiert werden kann, hängt entscheidend von den Beschlüssen des Kabinetts ab, das sich heute von Landwirtschaftsminister Glup über die Neuorganisation der Sonderabfallbeseitigung in Niedersachsen berichten läßt. Der von Glups Beamten ausgearbeitete „Rahmenplan Sonderabfall“ empfiehlt zwar den Bau einer Hochtemperaturverbrennungsanlage, läßt jedoch offen, ob der Preussag-Ofen umgerüstet oder eine komplett neue Anlage gebaut werden soll. Ministerpräsident Ernst Albrecht hatte vor wenigen Tagen – wie berichtet – in Aussicht gestellt, das Land sei auch zum Bau einer eigenen Müllverbrennungsanlage bereit (Kosten: mindestens 70 bis 100 Millionen Mark).

Die Industrie- und Handelskammer Han-

nover-Hildesheim forderte am Montag nach einer Sitzung ihres Umweltausschusses, die Landesregierung solle den angekündigten Rahmenplan schnell verwirklichen. Die Wirtschaft erwarte vom Kabinett Beschlüsse, die sich „im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung bewegen“. Damit erteilte die IHK Hannover-Hildesheim, die sich vor Veröffentlichung ihrer Erklärung mit den anderen Kammern abgestimmt hatte, einem rein staatlichen Modell der Sonderabfallbeseitigung eine Abfuhr.

Unterdessen haben sich die Fachbehörden auf einen Plan geeinigt, wie das Einbrechen der Tonwand zwischen dem verfüllten Polder II und dem offenen Polder IV in Münchehagen (Kreis Nienburg) verhindert werden soll. Die Behörden haben Minister Glup vorgeschlagen, das Wasser aus dem Polder IV in eine benachbarte Grube überpumpen zu lassen. Der Polder IV soll danach sofort mit Ton zugekippt werden. Die Behörden hoffen, daß die Zwischenwand nicht vorher abrutscht.

Erst wenn der Polder IV gefüllt ist, – dies wird bei ungünstiger Wetterlage erst im Frühjahr sein –, kann mit der Untersuchung des Inhalts von Polder II begonnen werden. Wie berichtet, waren aus dem Polder hohe Konzentrationen des Seveso-Dioxins in die benachbarte Grube IV ausgelaufen. Bisher ist nicht bekannt, wer das Gift in Münchehagen abgelagert hat und in welchen Mengen es in der Grube liegt.